



Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V.

SGV e.V. • Geschäftsstelle • Licher Str.19 • 35447 Reiskirchen

Datum 26.05.2011

An die Medien

Ihr Schreiben
Ihr Aktenzeichen

Anhaltende Trockenheit benötigt vorbeugende Gegenmaßnahmen - SGV fordert Krisenplan für Wasserversorgung und Naturschutz

SGV Geschäftsstelle
Licher Straße 19
35447 Reiskirchen
Tel. 06408 / 610540
Fax 06408 / 968628
info@sgv-ev.de
www.sgv-ev.de

2011 ist bisher ein schlechtes Jahr für das Grundwasser und die Gewässer unserer Region. Besonders sichtbar wird der Wassermangel auf landwirtschaftlichen Flächen, wo kaum noch etwas gedeiht. Nicht nur die seit Mitte Februar ausbleibenden Niederschläge fehlen, auch die schnelle Schneeschmelze im Dezember 2010 hat die Wasservorräte kaum aufgefüllt. Zudem erwarten viele Experten, dass die Grundwasserneubildung künftig deutlich abnehmen wird. Seit vielen Jahren schon ist im Vogelsberg ein kontinuierlicher Rückgang der Grundwasserstände nachweisbar.

Vorsitzende
Cécile Hahn

2. Vorsitzende
Britta Kreß

Schriftführer
Walter Pfeifer

Schatzmeister
Peter Weiß

Unter diesen Umständen wächst die Konkurrenz um das kostbare Nass zwischen Wasserversorgung, Bewässerung und Naturschutz wieder bedenklich, denn etliche Brunnen der großen Wasserversorger beeinflussen die Wasserstände in Nass- und Feuchtbiotopen. Je mehr gepumpt wird, und je weniger es regnet, desto größer ist die Gefahr, dass wertvolle Natur- und Erholungsbiotope trocken gelegt werden.

BeisitzerInnen
Dr. Wolfgang Dennyhöfer
Gudrun Huber-Kreuzer

„Es kann und darf nicht sein, dass die umweltschonende Grundwassergewinnung, die eine der großen Errungenschaften des hessischen Naturschutzes ist, nur bei ausreichendem Niederschlag funktioniert. Gerade in Trockenperioden muss Hessen beweisen, dass Wasserversorgung und Naturschutz Hand in Hand gehen können“, sagt Cécile Hahn, Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V. (SGV), „Deshalb fordert die SGV umgehend das Ausarbeiten eines vorbeugenden Krisenplanes gegen möglichen Wassermangel, auch im Sinne der aktuell stark gebeutelten Land- und Forstwirtschaft. Wir sind nicht bereit so lange damit zu warten, bis das Kind in den dann trockenen Brunnen gefallen ist. Die SGV ist deshalb in den direkten Dialog mit den Wasserrechtinhabern und den Genehmigungsbehörden eingetreten.“

Die Hintergründe für diese Forderung liegen auf der Hand – zumindest für die, die nicht gewollt wegschauen. Denn klimabedingte, längere Trockenperioden werden auch in Deutschland künftig häufiger auftreten, und können sich durchaus zu Dürreperioden auswachsen. Gleichzeitig werden im Zuge des Klimawandels heftigere Niederschläge verstärkt oberirdisch abfließen. Dann wird der hessischen Wasserwirtschaft auch längerfristig weniger Grundwasser zur Verfügung stehen.

In Trockenperioden kann das besonders für die Wasserversorgung im Rhein-Main-Ballungsraum, der einen Großteil des Vogelsberger Wassers konsumiert, zum Problem werden. Denn auch die Wassergewinnung in Südhessen wird in solchen Zeiten Einschränkungen erfahren. Die Brunnen im hessischen Ried werden in Konkurrenz zur dortigen Forstwirtschaft treten. Grundwasseranreicherungen wie im Großwasserwerk Biebesheim müssen dann wegen Rhein-Niedrigwasser und erhöhten Schadstoff-Konzentrationen zurückgefahren oder gar eingestellt werden. Gleiches gilt für die Mainwasser-Infiltration im Frankfurter Stadtwald.

Dass all dies keine Panikmache angsthasierender Naturschützer, sondern das mutige Benennen realer Risiken ist, ist wissenschaftlich ausreichend belegt. Dagegen entspringt das bewusste Ignorieren dieser Herausforderungen der Furcht vor notwendigen Veränderungen oder schlicht und ergreifend dem Streben nach Profiten aus dem Wasserverkauf.

Somit ist es eine Frage der zukunftsweisenden Existenzsicherung, vorbeugend Maßnahmen gegen solch mögliche Wasserstress-Perioden zu planen und gegebenenfalls stufenweise in Kraft zu setzen. Ähnlich wie 1991 / 1992 sind verschiedene Stufen eines Wassernotstandes festzulegen, in denen frühzeitige Trinkwasserverbote für Autowaschen und Rasenbewässerung oder Tennisplatzsprinkler ebenso enthalten sein müssen wie die Verpflichtung von Wassergroßverbrauchern für intelligentes Wassersparen.

Eine wasserwirtschaftliche Nachhaltigkeit würde allerdings erst dann erzielt, wenn vorausschauende Programme zur sparsamen Wasserbewirtschaftung und Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel erarbeitet würden. Diese sind im heutigen Hessen, in dem billiges Wasser gefordert wird ohne Rücksicht auf die Probleme, die daraus den nächsten Generationen erwachsen werden, und in dem der Wirtschaftsminister versucht, den Kommunen die Wasserversorgung aus der Hand zu nehmen, allerdings Mangelware.

Die Alternative zu vorbeugenden Maßnahmen gegen einen möglichen Wassermangel ist das Abpumpen von Grundwasser, zum Beispiel aus dem Vogelsberg, auf Gedeih und Verderb. Denn juristisch gesehen steht die Wasserversorgung als Rechtsgut weit über anderen Belangen, wie zum Beispiel dem Naturschutz. Dagegen aber wird die SGV das Wassereinzugsgebiet Vogelsberg zu schützen wissen – auch gegen die fadenscheinigen Abwiegelungsversuche von Wasserversorgern, die jetzt a la Fukushima zu erwarten sind.

Gez. Cécile Hahn, Vorsitzende SGV